



Der neue OPK-Vorstand v. l. n. r.: Barbara Breuer-Radbruch, Dr. Gregor Peikert, Christoph Bosse, Dr. Sabine Ahrens-Eipper, Dr. Dietmar Schröder, Margitta Wonneberger

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wenn eine erfolgreiche Mannschaft in die neue Saison startet, behält sie bewährte Spielerinnen oder Spieler, nimmt aber auch neue auf. Der gute Teamgeist soll erhalten bleiben, gesammelte Erfahrungen und Kompetenzen sollen genutzt werden. Unsere Kammerversammlung sah den Vorstand der letzten Wahlperiode wie eine erfolgreiche Mannschaft, wählte fünf von sechs Vorstandsmitgliedern wieder ins Team. Als Neuzugang kam Christoph Bosse hinzu, der nun Mecklenburg-Vorpommern vertritt. Seinem Vorgänger Hans-Jürgen Papenfuß gebühren Dank und Anerkennung für sein großes Engagement bis ins Ruhestandsalter hinein.

Auch Positionswechsel in der Vorstandsmannschaft nahm die Kammerversammlung nur sparsam vor. Vizepräsidentin ist jetzt Dr. Sabine Ahrens-Eipper, Margitta Wonneberger nun Beisitzerin für Sachsen. Die Stimmverhältnisse zeigten, dass beiden Kolleginnen zugetraut wird, zum Teamerfolg beizutragen.

Seit der konstituierenden Kammerversammlung sind nun zwei Monate vergangen und der Vorstand hat sich warmgelaufen, um das hohe Arbeitspensum zu schultern. Noch im März stimmten wir bei der Klausur Vorhaben für diese Wahlperiode ab:

- Bei der Umsetzung der neuen Weiterbildung sind wir bundesweit führend. Dennoch stehen wir erst am Anfang. Es sind große Anstrengungen nötig, um möglichst vielen Absolventinnen und Absolventen der neuen Psychotherapie-Studiengänge die Weiterbildung zu Fachpsychotherapeutinnen und -therapeuten zu ermöglichen.
- Fortbildung, Information und fachlicher Austausch für unsere Mitglieder bleiben zentrale Aufgaben in der Kammerarbeit. Die meisten Veranstaltungsformate sollen fortgeführt werden, z. B. für Angestellte, für KJP oder zu speziellen Fortbildungsthemen. Die bewährten jährlichen Mitglieder-Veranstaltungen „OPK vor Ort“ sollen informativ, ansprechend und interaktiv sein. In diesem Jahr wird es um Neutralität und ihre Grenzen in der Psychotherapie gehen. Das Konzept entstand inzwischen in mehreren langen, kreativen Runden mit Vorstand und Geschäftsstelle.
- Die Basisaufgaben der Selbstverwaltung sollen mitgliederfreundlicher und effektiver gelöst werden. Dazu haben wir bereits Angebote eingeholt, um mit digitaler Technik den Mitgliederservice in der OPK zu vereinfachen. Für die Weiterbildung arbeiten wir mit an der Entwicklung eines bundesweit einheitlichen elektronischen Logbuchs.
- Für die Festigung und Weiterentwicklung der Psychotherapie innerhalb der Gesundheitsversorgung ist es notwendig, dass wir aktiv und konstruktiv zur Lösung langfristiger Probleme beitragen. Zur Qualitätssicherung haben wir einen Ausschuss eingesetzt und arbeiten auf Bundesebene mit auf das Ziel hin, ein für Psychotherapie passendes QS-System zu entwickeln. Zur psychotherapeutischen Versorgung hatten wir schon Anfang 2024 drei regionale Workshops. Aus deren Ergebnissen wollen wir neue Fortbildungsformate und Projekte entwickeln.
- Als Fünf-Länder-Kammer wollen wir Kontakte mit Politik und Behörden in jedem unserer Bundesländer intensivieren und nutzen. Es ist eine Daueraufgabe, die Psychotherapie gegenüber widerstreitenden politischen Interessen gut zu vertreten.

Liebe Mitglieder der OPK, vermutlich wird deutlich, dass die ehrenamtliche Vorstandsarbeit weniger mit Breitensport in der Freizeit vergleichbar ist, sondern eher mit Leistungssport. Wir hoffen, dass wir auch in dieser Wahlperiode erfolgreich abschneiden, und sind dazu motiviert. Es wäre schön, wenn Sie das OPK-Team unterstützen und wenn Sie uns mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Ihr OPK-Vorstand

Dr. Gregor Peikert, Dr. Sabine Ahrens-Eipper, Christoph Bosse, Barbara Breuer-Radbruch, Dr. Dietmar Schröder, Margitta Wonneberger

Länderfachkonferenz 2024: Vorstand und Fachreferate der OPK-Länder beraten aktuelle Themen

Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt (SMS) als Rechtsaufsicht lädt zusammen mit der OPK einmal im Jahr zu einem Austausch mit den für die Heilberufe zuständigen Fachreferaten aus den anderen vier Bundesländern im Kammergebiet ein. Diese in der OPK-Geschäftsstelle stattfindende Sitzung hat mittlerweile eine beachtliche Tradition. Wie in den vergangenen Jahren wurden auch beim diesjährigen Treffen am 24. April 2024 vielfältige Themen beraten, die uns derzeit bewegen.

Nach einem Bericht zur Entwicklung der Mitgliederzahlen und zur Wahl zur 5. Kammerversammlung standen die neuen Psychotherapie-Studiengänge im Fokus. In allen fünf Bundesländern sind Master-Studiengänge eingerichtet worden. Aufgrund der bestehenden Unsicherheit in Bezug auf fehlende Möglichkeiten, die fachpsychotherapeutische Weiterbildung zu beginnen, lassen sich tatsächliche Anmeldungen zur Approbationsprüfung und dann im Nachgang die tatsächliche Erteilung der Approbationen nach wie vor nicht sicher prognostizieren. Es zeichnet sich aber

deutlich ab, dass ab dem Jahr 2025 mit größeren Zuwächsen an Approbationsprüfungen zu rechnen ist.

Es ergeben sich außerdem nach wie vor noch Herausforderungen bei der Etablierung der Studiengänge. Ein zentraler neuer Bestandteil des Master-Studiengangs ist die berufsqualifizierende Tätigkeit III, die sowohl an den Hochschulambulanzen als auch an stationären Einrichtungen durchgeführt werden muss. Die Umsetzung ist vielerorts bereits gelungen, jedoch noch nicht an allen Universitätsstandorten. Wir wollen uns gemeinsam dafür einsetzen, dass dieser Baustein des Studiums schnell überall angeboten werden kann und bestehende Hürden abgebaut werden.

Danach berichtete die OPK den Ministerien den aktuellen Umsetzungsstand der fachpsychotherapeutischen Weiterbildung in der OPK. In allen fünf Bundesländern wurden erste ambulante und stationäre Weiterbildungsstätten sowie Weiterbildungsinstitute von der OPK zugelassen. Zahlreiche Zulassungsverfahren laufen noch.

Auch wenn Gespräche im Bundesministerium für Gesundheit zur Notwendigkeit einer weitreichenderen Finanzierung der fachpsychotherapeutischen Weiterbildung stattgefunden haben, so konnte bisher keine gesetzliche Regelung hierfür erwirkt werden. Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass weitere gemeinsame politische Initiativen notwendig sind.

Die Entwicklungen bei der fachpsychotherapeutischen Weiterbildung, aber auch die aktuell angestoßene Überarbeitung der Weiterbildungsordnung PP/KJP werden Gesprächsthemen für die Zukunft sein.

Dieser wertvolle Austausch, bei dem wir gemeinsame Vorgehensweisen mit den jeweiligen Vertreterinnen und Vertretern der Länder festlegen können, wird in den kommenden Jahren fortgesetzt. Wir bedanken uns bei unseren Landesministerien für ihre Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit in dieser einzigartigen Konstellation.

Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) in den OPK-Bundesländern

Mit der Fußball-EM steht ein international beachtetes Großereignis in Deutschland unmittelbar bevor. Neben der Vorfreude auf einen friedlichen Fußballsommer müssen aufgrund der allgemeinen Bedrohungslage auch die Strukturen für den Fall der Fälle vorgehalten werden. Die Art der Katastrophe (z. B. Terroranschlag, Zugunglück o. ä.) ist dabei zunächst nicht von Bedeutung. Heutzutage bereiten sich nicht nur Akteurinnen und Akteure der allgemeinen Gefahrenabwehr wie Polizei und Feuerwehr vor, sondern auch die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV). In den letzten 15 Jahren hat sich die PSNV deutschlandweit zu einem eigenen Einsatzabschnitt entwickelt und gehört damit zum Standard bei der Bewältigung von Großschadenslagen und Katastrophenfällen. Sie unterstützen Betroffene, Angehörige, Einsatzkräfte etc. bei der Bewältigung dieser kritischen Lebensereignisse und der damit einhergehenden psychosozialen Belastungen.

In den drei Phasen der PSNV (kurz-, mittel- und langfristig) kommt der Psychotherapeutenschaft in der mittel- und langfristigen Versorgung eine wesentliche Rolle zu. Zu diesem Zeitpunkt ist das Ereignis bereits mehrere Tage bzw. mehrere Wochen her. Dabei geht es hauptsächlich um die Bereitstellung von kurzfristigen Behandlungskapazitäten, insbesondere der Sprechstunden.

Für einen reibungslosen Ablauf in einem entsprechenden Notfall ist es von großer Bedeutung, dass sich die handelnden Akteurinnen und Akteure, wie z. B. die Opferbeauftragten und Unfallkassen der Länder sowie die PSNV-Landesgeschäftsstellen gegenseitig kennen, um schnell agieren können. Hier konnten wir auf langjährige Kontakte in allen fünf OPK-Bundesländern zurückgreifen. In Sachsen waren diese Gespräche besonders intensiv, da hier mit Leipzig die einzige EM-Spielstätte in Ostdeutschland liegt. Besondere Anforderungen des Deutschen Fußballbundes (DFB) und die allgemeine Sicherheitslage in Deutschland verlangen in Leipzig eine noch intensivere Auseinandersetzung

mit den Strukturen und Akteurinnen und Akteuren. Die vielen Gespräche

und Veranstaltungen der letzten Wochen lassen uns gut vorbereitet und

voller Vorfreude in den Fußballsommer gehen.

Umgang mit sexualisierter Gewalt: Vorgehen, Interventionen und Kooperation in der Somatik und der Psychotherapie

3. Teil der gemeinsamen Online-Fortbildungsreihe der DGKiM und der OPK interessierte rund 350 Teilnehmende

Kaum ein Thema berührt uns so stark und stellt uns als Heilbehandlerinnen und Heilbehandler vor so große Herausforderungen wie sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Im dritten Teil der gemeinsamen Fortbildungsreihe der DGKiM und der OPK beschäftigten wir uns am 17. April 2024 mit dem fachgerechten Umgang mit sexualisierter Gewalt und entsprechenden Verdachtsfällen. Die Resonanz war mit rund 350 Teilnehmenden aus ärztlichen und psychotherapeutischen Professionen sehr groß. Erneut zeigte sich, dass die Mischung aus fachlichen Impulsvorträgen und der Möglichkeit für Fragen und Austausch im ärztlich-psychotherapeutischen Gespräch gut von den Teilnehmenden aufgenommen wird und verschiedene Blickwinkel eröffnet, von denen alle profitieren können.

Den Beginn machte Frau Dr. Tanja Brüning aus somatischer Sicht. Sie ist Kinder- und Jugendgynäkologin, verantwortliche Oberärztin in der Abteilung „Medizinischer Kinderschutz und Kindergynäkologie“ der Vestischen Kinder- und Jugendklinik in Datteln sowie 2. Vorsitzende des Vorstandes der DGKiM. Sie gab einen Einblick in die Arbeitsweisen einer Kinderschutzambulanz und erläuterte die konkreten Abläufe und Verfahrensweisen. Dabei steht der zukünftige Schutz des Kindes immer im Fokus, sodass sämtliche Maßnahmen sorgfältig abgewogen, priorisiert und fachgerecht geplant und durchgeführt werden müssen. In der Konsequenz sind zentrale Aufga-

ben der Kinderschutzambulanz neben kindgerechter Untersuchung und ggf. Behandlung auch die Initiierung von Schutz- und Hilfemaßnahmen sowie die Übernahme einer Lotsenfunktion im Hilfesystem. Wenn körperliche Untersuchungen notwendig werden, verdeutlichte Frau Dr. Brüning eindrucksvoll, dass bereits eine empathische und im Tempo des Kindes durchgeführte Untersuchung der Besserung der psychischen Verfassung des Kindes dient und somit einen primär therapeutischen Effekt hat.

Frau Dr. Ahrens-Eipper, niedergelassen in eigener Praxis mit einem traumatherapeutischen Schwerpunkt, Vizepräsidentin der OPK und hier langjährig verantwortlich für das Thema Kinderschutz, spannte in ihrem zweiten Impulsvortrag den Bogen weiter in Richtung psychotherapeutischer Nachsorge bei betroffenen Kindern. Anhand von Fallbeispielen zeigte sie leitliniengerechte Versorgung von Kindern auf, die sexueller Gewalt ausgesetzt waren, und gab praktische Hinweise zu den Besonderheiten in Diagnostik und Gesprächsführung bei Kindern verschiedener Altersgruppen. Auch zeigte sie Auswirkungen einer Traumatisierung in Kindheit und Jugend auf verschiedene Lebensbereiche auf und ging auf Besonderheiten in der Psychotherapie nach, während und vor einem Strafverfahren ein. Frau Dr. Ahrens-Eipper unterstrich das Recht jedes Kindes auf Behandlung und rief zu intensiver Vernetzung im Hilfesystem auf.

Die Fragen im Anschluss an die Vorträge drehten sich um Themen von Verfahrensweisen im Kontext von polizeilichen Ermittlungen, um Schweigepflicht und Datenschutz sowie um Kooperationsmöglichkeiten und interdisziplinären Austausch. Auch wir profitieren von diesem interdisziplinären Austausch. Die Fragen der Kolleginnen und Kollegen geben uns wertvolle Hinweise darauf, wie Folgeveranstaltungen sinnvollerweise gestaltet werden sollten.

Die nächsten Termine der Veranstaltungsreihe finden Sie hier im Überblick:

05.06.2024: Umgang mit Vernachlässigung: Definitionen, Folgen und Vorgehen in der Somatik und der Psychotherapie

28.08.2024: Schweigepflicht und vertrauliche Informationen: Wie kann eine Zusammenarbeit gelingen?

Alle Materialien zur Fortbildungsreihe finden Sie auf unserer Website unter dem Reiter „Kinderschutz/DGKiM und OPK“.

Geschäftsstelle

Goyastraße 2d
04105 Leipzig
Tel.: 0341/462432-0
Fax: 0341/462432-19
info@opk-info.de
www.opk-info.de